



Manfred Mai

Die Geschichte Deutschlands

Von den Anfängen bis heute oder wie aus germanischen Halbwilden Europäer wurden

Illustriert von Dorothea Tust

Carlsen 2011 • 118 Seiten • 12,90 • ab 12



Die Geschichte der Deutschen von den ersten Kontakten mit den Römern bis heute schildert Manfred Mai für Kinder ab 12 Jahren.

Eine Geschichte des deutschen Volkes für Kinder zu schreiben, ist sicher ein schwieriges Unterfangen, zumal man sich fragen muss, ob Kinder dieses Alters den zum Verständnis der Abläufe, Hintergründe oder Streitfragen nötigen Horizont schon haben. Als Beispiel sei Ulbrichts Äußerung zu den geplanten Wahlen in der damaligen sowjetischen Besatzungszone gegeben, es müsse alles demokratisch aussehen, man müsse aber alles in der Hand haben. Das überfordert die Kinder, die in dem Alter ganz und gar nicht über das nötige historische oder politische Hintergrundwissen oder Gespür verfügen. Zu den Schwierigkeiten gehört beispielsweise auch die Frage nach dem Beginn der deutschen Geschichte bzw. dem „Gründungsdatum“ des (ersten) deutschen Reiches. Allerdings ist es definitiv falsch zu behaupten, es gäbe Forscher, die den Beginn der deutschen Geschichte mit der Gründung des zweiten Deutschen Reiches 1871 ansetzen.

Jeder größere zeitliche Abschnitt wird durch die heute beliebte so genannte Doppelaufaktseite eingeleitet, auf der mit wenigen Bildern und noch weniger Text die Hauptlinie des Abschnittes vorgestellt wird.

Die Darstellung der Geschichte beginnt mit den germanischen Stämmen, mit denen Caesar das erste Mal kriegerischen Kontakt hatte, und schreitet im Rest des Buches sehr zügig voran. Sehr kurz – zu kurz – wird das Mittelalter behandelt. Es muss festgehalten werden, dass bei der Kürze nur wenig Wesentliches geboten wird, z.B. die Gesellschaftsordnung, die Städte oder Handelsstraßen. Es fehlen so wichtige und für Kinder immer wieder interessante Themen wie Ritter oder das Leben auf dem Lande (trotz Kapitelüberschrift) oder die wichtige Rolle der Kirche.

So beginnt bereits auf Seite 28 die Darstellung der Zeit der Renaissance. Ärgerlicherweise geschieht dies mit der üblichen Fehlinformation, dass man bis ca. 1500 geglaubt habe, die Erde sei eine Scheibe und dass dieser Glaube erst durch die mutigen Seefahrer widerlegt worden sei. Dass dem nicht so war, ist längst von der Wissenschaft bewiesen. Mai sollte u.a. die „Sphaera“ des erzkonservativen Konrad von Megenberg (1309–1374) lesen, in dem die Kugelgestalt der Erde bewiesen wird – ausgehend von noch älteren Geographen bzw. Astronomen. Ein so schlimmer Fehler hätte weder Manfred Mai noch der Lektorin unterlaufen dürfen.



Ist man dann soweit gelangt, wundert es dann auch nicht, dass von Luther gleich zu Friedrich dem Großen übergegangen wird. Dies ist dann auch im Folgenden so. Auch die vereinfachte Darstellung der Ursachen des Ausbruches des Ersten Weltkrieges oder die schrecklichen Folgen des Versailler Vertrages werden den Kindern nicht klar. Dies ist auch eine weitere Schwäche des Buches: Entwicklungslinien oder die Tatsache, dass Ereignisse ihre Wurzeln früher haben, werden nicht deutlich.

Zusätzliche Informationen erhalten die jungen Leser durch kleine Texte in blauer Schrift am Rand. Ein extrem kurzes und wenig nützliches Personenregister schließt das Buch ab. Es ist insofern wenig nützlich, als Kinder kaum mit den Namen etwas verbinden können. Sinnvoller wäre ein Stichwortregister gewesen.

Die vielfarbigen Illustrationen von unterschiedlichen Größen verteilen sich bunt im Text und sind teilweise nach bekannten Fotografien gemalt. Es fällt dabei auf, dass es in den traurigen Momenten der Geschichte (Leid der Arbeiter um 1900, Judenvertreibung) der Illustratorin nicht gelungen ist, die Angst oder das Leiden in den Gesichtern darzustellen. Überhaupt sind die Gesichter wenig individuell gestaltet.

Zusammenfassend stellt sich die bekannte Frage „cui bono“ auf doppelte Weise: erstens „Wem zum Nutzen“ und zweitens „Zu welchem Nutzen“. Die erste Frage lässt sich nach dem Überblick dahingehen beantworten, dass u.a. in der vorliegenden Form das Buch für Kinder nicht sonderlich geeignet erscheint; hinsichtlich der zweiten Frage kann man schlussfolgernd ebenfalls festhalten, dass es aufgrund des knappen Inhaltes und seiner Präsentation nur von geringem Nutzen sein kann. Und wann sollte oder könnte das Buch eingesetzt werden? Die Anfänge der deutschen Geschichte werden – wenn es Stundenpläne und Lehrermangel zulassen – frühestens in der achten Jahrgangsstufe behandelt (dafür ist die Darstellung aber zu knapp, s.o.), das 19., 20. Jahrhundert erst gegen Ende der neunten Jahrgangsstufe (dafür ist die Darstellung allerdings unbrauchbar).

Von daher muss gesagt werden, dass Mai, von dem so manches gute Buch geschrieben wurde, in diesem Fall Thema und Ziel leider gründlich verfehlt hat.